



Sieg für die Schweizer Bauern, Schlappe für den Schweizer Bauernverband

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Herzstück der Agrarreform hat die erste Hürde genommen: Die Wiedereinführung der Tierbeiträge und die Streichung der Landschaftsqualitätsbeiträge wurden vom Nationalrat deutlich abgelehnt. Die zwei wichtigsten Vorstösse, mit denen der Schweizer Bauernverband die Reformvorlage verwässern wollte, konnten deutlicher als erwartet verhindert werden. Davon profitiert nicht nur die Umwelt, auch die Einkommenssituation der Landwirte lässt sich mit der AP14-17 verbessern. Vor allem die Bergbauern werden in Zukunft vom Bund besser unterstützt.

Angesichts des enormen Lobbyings des Bauernverbandes ist dieses Resultat ein grosser Erfolg. Vision Landwirtschaft hat mit seiner intensiven Hintergrundarbeit viel zu diesem Erfolg beitragen können – beispielsweise mit der Aufarbeitung von Argumenten, Zahlen und sachorientierten Informationen, aber auch mit der neuen, aktiven und gut vernetzten „Antenne romande“.

Auf der anderen Seite verfehlten die meisten Anträge, die den in einigen Punkten zaghaften Kompromissvorschlag des Bundesrates verbessern wollten, ebenfalls eine Mehrheit. Nun geht das Geschäft in den Ständerat. Ziel von Vision Landwirtschaft und ihren Partnern von der Agrarallianz ist es, wichtigen Verbesserungen dort doch noch zum Durchbruch zu verhelfen.

Mit herzlichen Grüssen

Markus Jenny
Präsident

Agrarpolitik: Reformkurs setzt sich durch

Nach der Wirtschaftskommission des Nationalrates hat am 26. September auch das Plenum des Nationalrats den Reformkurs des Bundesrates bestätigt – trotz massivem Lobbying des Schweizer Bauernverbandes (SBV), mit welchem dieser die Vorlage zu verwässern oder ganz zu bodigen versuchte. Der Nichteintretens- und Rückweisungsantrag wurde haushoch verworfen. Auch der Versuch einer Wiedereinführung der Tierbeiträge und einer Abschaffung der Landschaftsqualitätsbeiträge, für welche der SBV sein ganzes Gewicht in die Waagschale warf, scheiterten unerwartet deutlich.

Andreas Bosshard, Geschäftsführer

Vor allem das Berggebiet, aber auch Betriebe in den Gunstlagen, welche sich bereits jetzt auf eine nachhaltige und multifunktionale Produktion ausgerichtet haben oder interessiert sind, dies vermehrt zu tun, hätten durch die Vorschläge des Bauernverbandes verloren. Der SBV hat einseitig die Interessen jenes Teils der Bauernschaft vertreten, der auf Biegen und Brechen immer mehr produzieren will. Das haben immer mehr Bauern gemerkt. Das Zünglein an der

Waage spielten letztlich einige Bauern- und bauernnahe Parlamentarier, die sich – historisch einmalig – offen gegen den mächtigen, straff geführten „eigenen“ Verband gestellt haben und so das klare Resultat zugunsten der Reform ermöglichten.

Verbesserungen zugunsten der Berglandwirtschaft

Einmalig in der Geschichte des Bauernverbandes dürfte auch sein, dass sich im Parlament in zentralen Punkten „die Berglandwirtschaft“ durchsetzen konnte, die traditionell innerhalb des SBV wenig Einfluss hat. Dank der Reform kommen die Bergbauern nun zu einer deutlich besseren Unterstützung durch den Bund. Und das ist gut so, liegt doch ihr Familieneinkommen lediglich halb so hoch wie dasjenige ihrer Kollegen im Mittelland. Mit dem von Vision Landwirtschaft ins Leben gerufenen „Runden Tisch Berggebiet“ und verschiedenen Facharbeiten hat unsere Denkwerkstatt dem Reformprozess wesentliche Impulse vermittelt. Der von Vision Landwirtschaft entwickelte und auf sein Vorstandsmitglied Johann Inniger zurückgehende „SAM-Beitrag“ (Beitrag für erhöhten Anteil an steilen Mähwiesen) wurde vom Nationalrat gar fast ohne Gegenstimme neu in die Gesetzesvorlage aufgenommen.

Nicht nur Erfolge

Auf der anderen Seite bleiben etliche Wermutstropfen. Die meisten Anträge, die den in einigen Punkten noch sehr zaghaften Kompromissvorschlag des Bundesrates verbessern wollten, verfehlten die Mehrheit, wenn auch teilweise nur knapp. Die Energie und Überzeugungskraft der reformorientierten Organisationen hat noch nicht ausgereicht, um weiter gehende Reformschritte genügend breit im Parlament zu verankern.

Nun geht das Geschäft in den Ständerat. Ziel von Vision Landwirtschaft ist es, dort zusammen mit den Partnerorganisationen noch einige wichtige Verbesserungen zu ermöglichen. Inhalte und Prioritätensetzung sind derzeit in Ausarbeitung.

Kurzmeldungen: Schweiz

Sömmerung ist wichtig für Artenvielfalt

Ein Achtel der Schweizer Landesfläche besteht aus Alpweiden. Diese wachsen jedoch immer mehr zu, weil immer weniger Kühe auf der Alp gesömmert werden. Die Sendung «Einstein» von SF1 begleitet Forscher auf die Alp Sura im Unterengadin. Hier zeigt sich: Das Fressverhalten der Kühe wirkt sich positiv auf die Alp-Vegetation aus.

<http://www.videoportal.sf.tv/video?id=5882b937-1db4-4a45-a213-52d7da3bbccd>

Ökologische Produktion sichert höheres Einkommen

Der Bauernhof der Zukunft soll Ackerprodukte, Milch und Fleisch produzieren, möglichst unabhängig von importiertem Futter. So lautet die Vision des Sempacher Agronomen Josef Blum: «Wer ökologisch produziert, erzielt mehr Einkommen.»

<http://www.dr1.ch/www/de/dr1/nachrichten/regional/zentralschweiz/agrarpolitik-heute-und-in-zukunft/361460.362534.oekologische-produktion-sichert-hoeheres-einkommen.html>

Nur wenige Biotreibstoffe sind „grün“

Nur wenige Biotreibstoffe sind in der Gesamtbilanz umweltfreundlicher als Benzin. Die meisten Biotreibstoffe verlagern nur die Umweltbelastungen. Dieses bereits von anderen Untersuchungen gezogene Fazit bestätigt nun auch eine Studie der Empa, des PSI und der Agroscope.

<http://www.tagesschau.sf.tv/Nachrichten/Archiv/2012/09/24/Schweiz/Empa-Nur-wenige-Biotreibstoffe-sind-gruen>

Ökobilanzplattform Landwirtschaft: Bewertung von Fleisch

Herstellung und Transport von Lebensmitteln belasten die Umwelt. Die Fleischproduktion erfordert besonders viel Boden und Energie. Der Fleischkonsum macht einen grossen Teil des ökologischen Fussabdrucks in der Schweiz aus. In einer neuen Studie vergleicht Agroscope erstmals die Ökobilanzen von unterschiedlich erzeugtem Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch aus der Schweiz und dem Ausland. Eines der Ergebnisse: Es kommt viel mehr darauf an, wie und womit Fleisch produziert wird, als wo.

<http://www.agroscope.admin.ch/veranstaltungen/00411/index.html>

Das Produktionspotential von Fruchtfolgeflächen

In der Schweiz nimmt die fruchtbare Ackerfläche pro Person aufgrund der Siedlungsausdehnung und der Bevölkerungszunahme laufend ab. Es stellt sich die Frage, wie viel Ackerfläche pro Person bzw. insgesamt benötigt wird, um die Nahrungsmittel für eine minimale Ernährung in Krisenzeiten produzieren zu können. Im Vergleich zu den heutigen Ernährungsgewohnheiten müsste dabei der Gesamtverbrauch an Nahrungsenergie um fast ein Drittel und der Konsum von tierischen Produkten um mindestens die Hälfte reduziert werden. Im Vordergrund stünden dabei tierische Lebensmittel, welche auf Basis von Raufutter oder aus Lebensmittelindustrieabfällen produziert werden.

http://www.bwl.admin.ch/themen/01006/index.html?lang=de&download=NHZLpZeg7t,Inp6I0NTU042I2Z6In1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCDdXt6hGym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--

Kurzmeldungen: International

Dänische Schweinehalter setzen weniger Antibiotika ein

Dänische Schweinehalter haben im 2011 rund 30 Prozent weniger Antibiotika eingesetzt als im Vorjahr. Grund für die Reduktion ist die Einführung eines Kontrollsystems.

<http://www.landwirtschaft.ch/de/aktuell/agronews/detail/article/2012/09/17/daenische-schweinehalter-setzen-weniger-antibiotika-ein/>

Genmais lässt Ratten früher sterben

Eine Studie zeigt: Mit gentechnisch verändertem Mais gefütterte Ratten sterben jünger und erkranken deutlich häufiger an Krebs als Tiere, die herkömmliche Nahrung erhalten.

http://www.tagesschau.sf.tv/Nachrichten/Archiv/2012/09/19/Vermischtes/Genmais-laesst-Ratten-frueher-sterben?WT.zugang=ts_na5

Veranstaltungen

Tagung zum Welternährungstag 2012: Verschwendung satt haben

Fachhochschule Nordwestschweiz, 12. Oktober 2012, 13:00 - 21:30 Uhr

Laut FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) gelangt weltweit ein Drittel aller Lebensmittel zwischen Acker und Gabel in den Müll oder verrottet in Lagern. Für die Schweiz bedeutet das eine grössere Abhängigkeit von Importen und die überflüssige Beanspruchung von Produktionsflächen in Europa und weltweit. Wer was unternehmen kann, um diese Verschwendung zu vermeiden, erfahren Sie an dieser Tagung.

<http://www.fhnw.ch/event-2718>

Lebensmittelverluste, Ausstellung zum Welternährungstag

Bern, Waisenhausplatz, 18. - 19. Oktober 2012

Rund ein Drittel aller Nahrungsmittel landet weltweit im Müll statt im Mund. In der Schweiz geht die Nahrungsmittelverschwendung hauptsächlich auf das Konto der Konsumierenden, während in Entwicklungsländern die grössten Verluste auf dem Feld und bei der Lagerung geschehen.

http://www.deza.admin.ch/de/Home/Agenda/Agenda_Detailansicht?itemID=214223

Frauen in der Landwirtschaft

Landwirtschaftliches Institut Grangeneuve Posieux, 16. Oktober 2012, 9.00 - 17.00 Uhr

Nationale Veranstaltung zum Thema „Frauen in der Schweizer Landwirtschaft“. Dabei sollen die gegenwärtige Stellung, Herausforderungen und Bedürfnisse der Frauen in der Landwirtschaft illustriert und diskutiert werden. Die Tagung erfolgt im Nachgang zur jährlichen UNO-Konferenz „Commission on the Status of Women“ vom März 2012, welche sich mit der Situation der Landfrauen weltweit beschäftigte.

<http://www.blw.admin.ch/themen/00010/00073/01482/index.html?lang=de>

Zuger Chriesi neu erfinden

Schluchthof Cham, 30. Oktober 2012, 17.00 - 20.00 Uhr

Innovation mit cleveren Zuger Chriesi-Produzenten, Michiel de Ruiter (Geschäftsführer der HOCHDORF Nutricare AG) und mit Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel.

<http://www.svia.ch>

Was Essen wir morgen?

Volkshochschule am Ring 12, Biel, 27. Oktober 2012, 20 Uhr

Fleisch vom Billigdiscounter, Fertigpizza oder Sushi? Noch nie haben Schweizer verhältnismässig so wenig Geld für Lebensmittel ausgegeben. Mit welchen Folgen für unsere Landwirtschaft? Bringt der Biotrend die Kehrtwende?

<http://terrevision.ch/static/terrevision.ch/files/Was%20essen%20wir%20morgen.pdf>

Bio-Forschungstagung

Koordinationsgremium Bioforschung Agroscope - FiBL

Inforama, Zollikofen, 15. November 2012, 9.00 Uhr - 16.30 Uhr

Die Tagung vermittelt einen Überblick über den Stand der Schweizer Bioforschung in den Bereichen Ackerbau und Futterbau, Spezialkulturen, Rindvieh und Sozioökonomie.

<http://www.agroscope.admin.ch/veranstaltungen/00414/index.html?lang=de>.

visionlandwirtschaft.ch

Newsletter



So können Sie uns unterstützen

Vision Landwirtschaft engagiert sich für eine nachhaltige, wirtschaftlich starke, bäuerliche Landwirtschaft. Sie können unsere Denkwerkstatt auf vielfältige Weise unterstützen.

<http://www.visionlandwirtschaft.ch/engagement>

© Vision Landwirtschaft, Hof Litzibuch, 8966 Oberwil-Lieli